

uns des gemeinen Salk / vnd lassen das überig
fahren / wöllen fürter sehen wie das Brot recht
gesalzen vnd gebaczen werde.

Das VIII. Capitel.

Von Brot der Teutschen.

Salk vnd Brot / klagt man in der Noht.
Bil klagen auch holtz vñ sonenschein
Liefsens gern bey denselben gut seyn.

Dyn Brot / der Natur nach zu reden / kön-
nen oder vermdgen wir nicht leben : daß aber
ohn Brot vnd Speiß etlich Menschen / wie dan
geschehen ist im Jahr 1541. als ein Jungfrau
von 12. Jahren / mit Namen Margareta von
Röd / nit welt von Spent geboren / auff die 16.
Monat lang vñnd darüber / ohn alle Leibliche
Speiß vñnd Trancet gesundes Leibs gelebt hat /
das schreiben wir der Götlichen Krafft vñ All-
mächtigkeit zu / vnd der Natur gar nicht: dann
GOTT ist allein / der die Menschen ohn Brot
vnd Speiß kan vnd weist zu erhalten / wie dann
geschriben stehet. Der Mensch lebt nicht al-
lein vom Brot / sonder von einem jeglichen
Wort GOTTES.

Deut. 8.
March. 4.

Darumb so reden wir hie allein von Natur-
lichem Brot / von welchem der Mensch leben
vnd gesterckt werden muß wie die Schrift sagt:
Du lässest Graß wachsen für das Viehe / vñnd Psal. 104.
Saat zu nutz den Menschen / daß du Brod auß
der

der Erden bringest / durch welches des Menschen Herß gestercket wird. Vnd das ist offenbar / wie die Heyden selbst bekennen / daß kein Speiß ohn Brodt / wie köstlich die auch jünger seyn mag / den Menschen in die Harz ernehren / vnd beyhm Lebe. vermag zu erhalten.

Vmb solcher einhigen vrsäch willen / solten alle Menschen vmb das täglich Brot Gott den H. Erren zu bitten vnd zu stehen desto gestiffener seyn / auch wann Gott auß der Erden vns reichlich leß wachsen / trewlich darumb danck sagen vnd loben.

Ezech: 16.

Wie viel seynd aber Menschen / die auch in hoher würde sitzen / die Brots vnd alles die fülle haben / im Sauff leben / vnd doch keinen Bestand darben? die müssen zu lezt / als wol verdienet / dahin fahren wie das Viehe.

In Summa:

Wer gesund / Saltz / Holz vnd d' Sonnen /
Täglich Brot mag bekommen /
Der soll weiters nichts klagen /
Sonder Gott Danck d'rumb sagen.

Wer das Brot am ersten habet
funden / vnd das Brotbachen
auffbracht.

Plin. hb. 7.
cap. 56.

Die Heyden inn ihren Schriften liegen sehr / geben für / Ceres ein Weib hab das Malen vnd Bachen erstmals erfunden / vnd dieselbige Kunst / als die Menschen auff Erden nicht.

nichts anders dann Enckeln wußten zu essen
erßlich in Attica / Sicilia vñnd Italia ange-
richtet / vñnd das Volck wie man malen vñnd ba-
chen soll / gelehret vñnd vnterweiset. Solcher
vngereimten Lügen findet man viel in Heyd-
nischen Büchern: besibe Lactantium de falsa Re-
ligione cap. 20. & 21.

Die Christen wissen bessers / nemlich daß
Gott der Allmächtig das Brot vñnd anders
erßmāls dem Adam hat angezeiget / als er sprach:
Im Schweiß deines Angesichts soltu dein
Brot essen. Bey solcher Schrifft lassen sich die
Christen finden / vñnd wissen daß Gott nicht al-
lein Brot / sondern auch das Kraut / Samen/
Saat / vñnd anders dem Adam eröffnet hat.

Das ist aber wahr / den Weibern ist die
Bachstüb / Zeigmachen / Brot / Kuchen vñnd Fla-
den zu bachen / mit allem zu Rom / da alle Abgöt-
teren herfließen / erßmāls befohlen worden / sonst er-
der Brauch vñnd Kunst Brot zu bachen / kompt
von den Hebreern her. Als Abraham den En-
geln Gottes ein Mahlzeit mit Kalbfleisch /
Milch vñnd Butter ließ zurüsten / befahl er sei-
nem Weib Sara / sie solt entlends auß Weismal
Zeig machen / vñnd den Gästen Kuchen bachen.
Welche Kunst vñnd brauch sonder zweiffel lange
Zeit vor Abraham gewesen wird seyn.

Vñnd ist zwar dieser Brauch noch fast bey den
Teutschen / die lassen der mehrer theil ihre Wei-
ber Brot / Kuchen vñnd Fladen bachen.

Aus

Genes. 3.

Lactan.
lib. 1 de
falsa reli-
gione.

Genes. 18.

Auß wasserley Frucht vñ Samen das beste Brot gebachen werde.

Das allerbest vñnd fürnembst Brot / hñben die Alten auß zartem reinem gebeuteltẽ Kockenmål / zu Latein Flocz genant / lassen bereiten / das must zimlich geheselt vñnd gesaltzen werden.

Flos sili-
ginis.

Siligoz

Das Kockenorn auß Aphyrica / Siligo genant / soll den besten Nahrung haben / dan ein solch gebachen Brot auß Kockenmål / wie vorgemelt / ist sehr guter nahrung / stercket nicht allein den gangen Leib (fürnemlich wahns frisch gebachen ist) sonder kräftiger auch die Spiritus das ist / die innerliche sinnliche geist des Hirns / dermassen / daß man vom Geruch eines wolgebachenen Brots das Leben Natürllich ein zeitlang wol mag erhalten / wie man solches von Democrito lisset / welcher war hundert vñ neun Jahr alt / vñnd hat doch sein Leben allein vom guten Brot geruch drey Tag ohn alle andere Speiß erhalten. Darumb nicht wenig an gutem geruch gelegen / durch welchen der ganz Leib mag bekräftiger werden / daß kan man an starkem Wein abnehmen / welcher mit seinem guten Geruch den Leib erquicket von Schwachheit / darzu auch / wo mans zu viel braucht / den Menschen trencken macht. Also erfind sichs / daß Wein vñnd Brot mit ihrem Geruch wol kräftigen vñnd stercken in der Noht vñnd Schwachheit.

Solche

Manard.
Ferrariensis
epist.
lib. 38. Epistola 6.
Odor bonus
aus repas
rat vires &
solidiora
membra.

Solche Kunst dient nicht wol für die Apotecer/die geben Manus Christi perlar zu vnd andere confectiones in der schnachtheit. Das lassen wir dißorts beruhen/vnnd sagen fürter/das das grob vngedeutelt/Rocken rodt / bevorab wann es zu trocken/sehr schwärtlich ist zu verdauen / gehört für starcke Arbeiter vnnd Tagelöhner/vnd gar nicht für blöde oder müßiggehende Leut / die sollen (wann sie es haben vnd vermögen) Weißbrot dafür essen.

Neben dem kräftigen schönen Rockenbrodt wird das Weißbrodt / von dem allerzärtesten Weizen vnd Spelzmal / zu Latein Pollis genannt/ gebachen/ hochgelobt.

Man findet jehunder im Teutschenland an vielen orten Leut / die wissen das zart Weizenkorn vnd Spelzmal sehr wol zu bereiten/darauß bachen sie gut herlich wollichmackend Brodt / als an der Rhonam/am Rheinstrom/zu Pforckheim / zu Straßburg / im Elsas / vnnd sonst an vielen enden Teutscher Nation.

Auß Gersten/wo die recht vollkommen vnnd kräftig gewachsen/macht man auch schön weiß Mähl/ gleich wie auß gesteltem Dinkel vnnd Anmelkorn/ das Brodt von solchen Früchten gebachen/speiset vnd nehret zimbllich wol.

Man pflegt aber an etlichen Ortē Teutscher Nation/ als im Elsas/ Westerich / Lothringen vnd andern Orten/gemein Haußbrodt auß oberer Mähl zu bachen : das Mähl läst in Teutschman land.

Plin. lib. 2.
de victus
ratione.

Plin. lib. 18.
cap. 10.
Pollis in
Tritico.
Flos in
Siligine.

Gerstene
Dinkel.
Anmelk
korn.
Salen. de
aliment.
lib. 1.

man aber nicht durch die ganze reinen Weitel
zur treiben/ machens sein mittelmäffig/das gibet
gut gesund Brot zum täglichen Hausstah/ /
wird doch in einem Ort mehr reiner vnd besser
dann am andern gebachen.

Rauhe
Brot.

In den rauhen Ländern/ als am Ydar / am
Heinrich/ Odenwald/vund dergleichen / findet
man fast rauhe grobe Brot / das ist des rauhea
Lands schuld/ da nit allerhand Frucht wachsen.

Gebähet
Brot.

Noch macht man auß obernennter Frucht /
schön/ hart / Weißbrot / man muß aber den be-
reiten Teig von newem allererst in heißem was-
ser brühen / darnach wol erbrechen vnd knetten
mit arbeit. Auß gedachtem gemartertem Teig
bachen die Weisterbecker/ weiß getrungen/ satt
Brot / etliches formieren sie rund / das ander
lang/dem dritten machen sie Stollen vñ Kno-
len/ das vierde biegen sie rund ztreckelweise/nach
dem ein jeden Becker gelust vnd sein Brot schra-
gen zurichten weißt.

Es sind jetzt ermelte Brot/ die weil sie so hart
gedrungen seynd/ meines erachtens schwer zu
verdauen.

Klecken
bröt.

Über alle obernennte Brot / bachen sie auch
auß Weizenkleben Brot/dasselbig ist in der Ar-
keney mehr dann zur Speiß nützlich / darumb
dases den harten Bauch erweicht.

Handts
brot
Kosters
brot.

In den Herzhöfen gibt man gemelt Brot
den Jaghunden.

In den reichen Clöstern haben die Präla-
ten auch

ten auch ihre Jägeren vnd Hund / auff welche nicht geringer Kosten gehet / die speißt man mit Tafel oder Kellerbrot.

Wann aber Eberung einher sellt / daß man obernennete Frucht vmb das Gelt nicht kan bekommen / da erhebet sich jammer vnd Noht bey den Armen / die fluchen eystmals den Reichen / daß sie die Frucht / deren sie genug haben / vmb das Gelt nicht lassen wollen / doch werden arme Leut froh / wo sie mögen Hirsen / Habern / Heideskorn / Erbsen vnd Bonen bekommen / damit sie nicht gar hungers sterben.

Ich hab in der Eberung gesehen: das arme Leut Hafelsapffen / Bonen / Ainsen / Säsesen vnd Dammern Segmähl vnter ander Frucht lassen mahlen / darmit sie sich des hungers erwehren köndten: Aber sehr vnwillig worden sie über die reichen / daß sie kein Frucht vmb das Gelt den armen wolten lassen werden.

Wir kommen wider zum Weizen / welche die reichst vnd gäbigste Frucht ist vnter allen. Wir lesen daß zur Zeit Neronis ein Weizenkorn über die drehundert Hälner vnd Aehren getrage habe / ist zu Bysanz in Affrica gewachsen / ward dem Käyser gen Rom zugeschicket. Aber vnser Land thut nicht: dann in etlichen Orten des Teutschlands will der Weizen zumal nicht wachsen / sind froh daß sie Habern / Pelskorn vnd Hirsen haben zu bachen.

Prover. 11.

Prover. 11.

Wann der reich in der Noht / versagt dem armen das Brot / dem wird gar sehr gesuchte / sprechen er sey verflucht.
Plin. lib. 18. cap. 10. 340. stipulae.

H ij

Auf

- Auß dem zarten Weizenmeel bachen die Geiftlichen Herren vngesefelt Brot / das nennen sie Oblaten/ Hostien vnd Hippen: habens vielleicht im Alten Testament gelesen / da die
- Exod. 12.** Juden in eyl auß Egypten muſten ziehen/ward ihnen befohlen ſieben Tag vngesäfort Brot zu eſſen. Gemelt Brot iſt ſtarck / vnnnd gibt den Wanderern vnd Arbeitern krafft: aber alſo gar rein habens die Yſraeliter nicht gebachen / wie
- Subcinereus panis.** vnſere Herren / ſonder in groſſer eyl auff heißen Steinen oder Kolen den Teig laſſen braten vnd röſten. Alſo leſen wir auch von Helia / denn
- 4. Reg. 19.** Mann Gottes / daß er vor ſeiner groſſen Reiſe auch geröſt Brot muſt eſſen/ vnd fürter auß deß Engels Befelch 40. Tag vnnnd 40. Nacht in krafft deſſelben Brots biß zum Berg Ozzes wandert. Aber vnſere Herren mögen ſolcher
- Thunberren Brot.** Flammkuchen nicht / es muß alles auff subtiler in beſonderen Pfannen vnd Formen gebratert werden/ ſonſt könniten ſie ihren Gottesdienſt mit ſchlechten vngesäwertten Flammkuchen/ in Aſchen braten/ nicht vollbringen.
- Flammkuchen in Hobben.** Wañ aber die Noht einher gehet/ in Kriegsleufften/ ſonderlich wañ man ſtiehen muß/ wird man der Backöfen vnnnd Kuchengeſchir: nicht viel mit ſich führen/ würden ſro ſeyn / daß man das Meel auff heißen Steinen vnd Aſchen zu braten bekommen möcht/ wie dann die erfahrne Kriegsleut wol wiſſen davon zu reden.

Von

Von den Namen der Brot.

Gleich wie ein jedes Land gemeintglichs sein
 engen Hausbrot zur täglichen Nothdurfft
 backen laßt / also hat auch ein jedes Brot sein
 engen Namen / daß man in dem theil der Na-
 men halben bey vns sich nichts bemühen soll: ge-
 nug ist / daß wir Teutschen den Namen Brot
 haben / welcher Namen zu Latein *Pani.* vnd zu
 Griechisch *ἄρτος, πίζυρα, πύργος,* Arabicè. Wer
 weiters von dem Brot vnd seinen Namen zu
 wissen begert / der lese *Iulium Pollucem de Pa-
 nibus.*

Doch zu vnterscheiden die Brot / wöllen wir
 die allergemeinsten Namen erwehlen: als *Si-
 milaceus Panis,* oder *Semidaliris,* Weißbrot.

Siliginus vnd *Generolus Panis,* schön weiß
 Koekenbrot / *σίλευρος.*

Panis Autopyros, gemein Hausbrot / auß
 Weizen / Spelz / Korn / Dinkel / vnd Koeken
 gebachen.

Panis Hordeaceus, *καρυδιας,* Gerstenbrot /
 vnd Apffelbrot.

Panis Furfuraceus, *sordidus,* grob rauch
 Kleynbrot / Hundsbrodt / Klosterbrot.

Panis Elocus, Hofbrot / gebrüet oder gewä-
 schen Brot / war bey den Alten gemein. *Vide
 Oribasium de confec. ciborum, libro 3.*

Wir Teutschen essen Semeln / Roggen vnd
 Breheln / für das gebrüet Brot.

H ij

Azymus

Azymus panis, ungebefelt Brot / als Obla-
ten / Hippen / Hostien / Priesterbrot.

1. Sam. 21.
Römisch
Brot.

Panis Propositionis, Schawbrot vnd heilig
Brot / das zum Gesicht vnd zur andacht vmb-
her getragen / vnd wider hingestelt wird.

4. Reg. 19.
Schiff-
brot.

Panis Foraceus, Subcinericeus, ^{gestos} Es-
schen vund Flammkuchen in eyn gebachen / gehört
für die Propheten / vnd hungerige Kriegsleut.

Nauticus Panis oder Bate Crus. Schiffbrot
oder das zweymal gebachen ist.

Hof vund
Kirchweih-
Brot.

Was der übrigen Namen seynd / als Hof-
muscchen / Pfister vund Pfriündbrot / Schre-
keln / Kuchenfladen / vund Pasteten / befehlen
wie den Meistertöchen zu Hof / vund den Wei-
bern zur Fastnacht vund Kirchweihen außzu-
richten.

Wie man ein gut wol gebachen Brot erkennen soll / vnd was sein Wirkung sey.

In jedes wolschmackend Brot / das recht
vnd geruhsam gebachen ist / bekompt wol
allen Menschen / was complexion die immer
seyn mögen: dann es ist von Natur warm / vnd
empfähet gar bald alleley geruch vñ geschmack /
nach dem man darein läst wirken vnd bachen /
es sey von Würk oder Samen / als Lebkuchen
mit Honig vnd Würk / Kümmelbrot für das
auffblähen / Magsamen vnters Brot / für die
so nicht schlaffen mögen / vund dergleichen viel.
Ein

Ein gemeine prob/gut Brot zu
erkennen/ das gesäwrt ist.

Wann man Brot in kalt Wasser legt/ vnd
wann dasselbig bald zu Boden fellt/ ist ein
Zeichen das es vnge säwrt ist.

Bleibt es aber auff dem Wasser schwimmen/
so ist zu viel Sawrteig oder Hefel darzu kommen.

Bleibt in der mitten schweben des Was
fers/ so ist das Brot recht gesäwrt/ vnd wol
gebachen.

Das best Herren Brot.

Wird auß dem allerzartesten Weizenmäl/
zu Latein Pollis genannt/ gebachen/ diene
nicht für die Holzhawer vnd Kolenbrenner im
Westerwald.

Nach dem Weizen ist das zart Kockenmäl/
Flos, am besten/ darauß bachen die Meister gut/
gesund/ wolschmackend Brot/ wie droben auch
gemelde.

Sonst werden noch vielerley Herrenbrot ge
bachen/ das beschlen wir denen/ so es zu bezah
len haben.

Was krafft vnd würckung Brot
in der Arzney habe.

Sye jeniae so Lahin seynd/ vnd denen ihre
Glieder schlottern oder zittern/ sollen nich^{Labens}
tern/ wann sie auß dem Bad kommen/ Brot ^{Menschen}
auß frischem Brunnenwasser essen/ das beköm
ihnen sehr wol.

H iij. Brot

Steißflü-
ßen.

Brot das zweymal gebachen wird / als Schiffbrot / stiller die Hauptflüß vnd wehret den Bauchflüssen.

Eusserlich.

Vide Se-
rap. c. 26.
Tit. Panis.
Geschwär-
Knollen.

Brot in Meel oder Honigwasser erweicht / vnd übergeschlagen / mildert vnd erweicht die harte alte Geschwäre.

Flüß.

Erweichtbrot in Wein / zertrennet die Knollen. In Essig geseicht / vnd warm übergeschlagen / wehret den Flüßen / vnd stiller Haupt- schmerzen / man mag auch Rosenwasser zum Hauptwehe darunter mischen.

Ein Brotpflaster.

Magen
auffstossen.

Auß Kockenbrot macht man ein gut Pflaster zu dem vnrubigen auffstossenden Magen / der kein Speiß kan halten / auff diese Form: Nemet ein krusen Kockenbrot auff den Kohlen braun gebraten / auff 3. oder 4. Loz schwer : solches erweichet wol in Weirressig / nemet ein wenig Sawrtelz darzu / mischet darunter Pulver von Mastichs / Weyrauch / vnd von gedörztem Balsamkraut / jedes ungefährlich eines quinteims schwer / dazu mag man nemen Gerstenmäl / 2. ch gefallen / das gibt ein nützlich milch Pflaster / auff leinen Tuch / oder weissen Barbet angestrichen / vnd auff den Magen oder Herzgrüblein geschlagen / das stiller vnd wehret dem Kogen vnd auffstossen des Magens.

Ja

In den Apoteccken macht man diß Pflaster ^{Rogen.}
mit Specereyen etwas köstlicher / wer da will ^{Auffhossen.}
vnd hats zu bezahlen / der find es seil: darvon
hiß das Antidorariū, oder Baum, lib. 3. c. 187.

Das IX Capitel.

Von dem Wein / wer den erstmals
erfunden / vnd welcher der beste sey.

Wissher haben wir / wessen die Men-
schen sollen vnd müssen geleben / nach
Nothdurfft angezeigt. Es mangelt vns
aber noch die rechte Frölichkeit / das macht wir
haben noch kein Wein / soll vnser Fremd ganz
werden / müssen wir Wein darbey haben. Wir
reden hier mit vom überfluß / sonder nach Noth-
durfft den Durst zu leschen / vnd die Natürliche
Kräfte zu stercken.

Dann der alt Dioscorides sagt / es sey ein gu- ^{Dioscor.}
ter Raht / daß man gebiet kein durst zu leiden / vñ ^{lib. 5. cap. 6.}
daß man die Speiß mit Wein besuche. Ge-
dachtem Raht folg ich gern / vñ mit gutem wil-
sen / das machts ich bin ein Teutscher / vnd stel-
le mich in die Zahl deren / so gern Wein trincken /
doch bescheiden vnd zur Nothdurfft.

Wir Teutschen achten kein Mahlzeit / wann
nicht Wein darbey ist / für köstlich / dannenher
wir ins geschrey kommen / daß man vns die vol- ^{Wolfe}
ken vnd tolln Teutschen thut schelten. Gerad Teutschen.

H v

als